

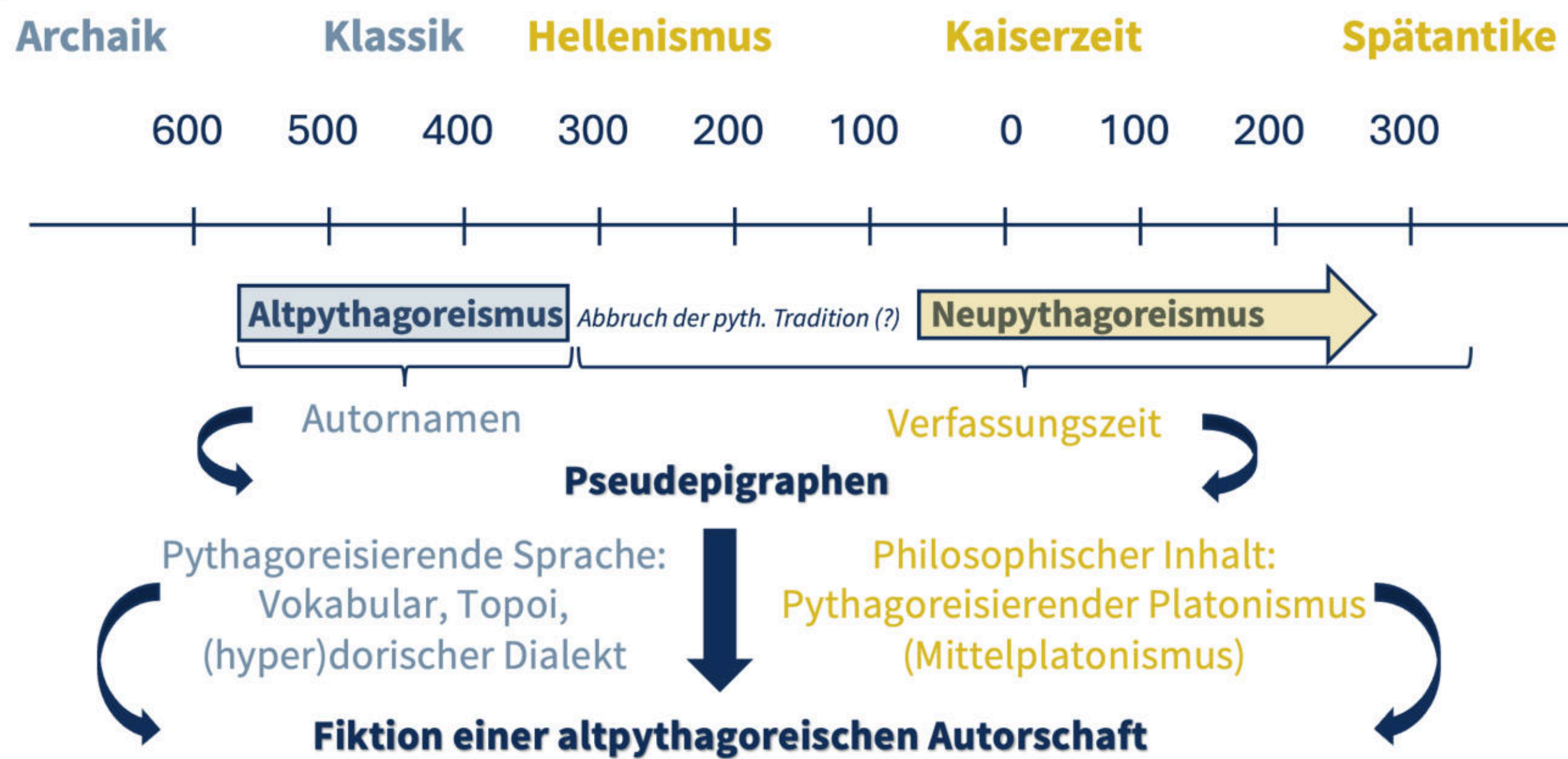
Überblick

Die pythagoreischen Pseudepigraphen (s. *Was sind pyth. Ps.?*) sind im Verlauf der Jahrhunderte sehr unterschiedlich bewertet und kategorisiert worden. Verantwortlich für die der Antike diametral entgegengesetzte **Geringachtung und Marginalisierung dieser Texte in der Moderne** (s. *Rezeption*) ist die scheinbare **Täuschungsabsicht der pyth. Ps.**, welche seit dem 19. Jh. vielfach diagnostiziert wird. Das Dissertations-Projekt setzt an diesem Punkt an, indem es das Aufgreifen einer altpythagoreischen Autor-Instanz nicht als Täuschungsversuch fasst, sondern als philosophisch relevantes Instrument und als integralen Bestandteil dieser Texte. Erst durch das **Mittel der Autor-Fiktion eröffnen sich den pyth. Ps. nämlich ihre spezifischen inter-pretatorischen Möglichkeiten** im Umgang mit platonischem Gedankengut (s. *Welche Funktionen haben die pyth. Ps.?*).

Genau durch diese von den orthonymen platonischen Texten abweichenden Möglichkeiten, so die These der Dissertation, erfüllen die pythagoreischen Pseudepigraphen ihre eigentümliche und im Gesamtkonstrukt des antiken Platonismus bedeutende Funktion.

Um diese These zu überprüfen und zu präzisieren, werden aus dem heterogenen Korpus der pyth. Ps. (s. *Korpus*) jene Texte untersucht, die sich mit ontologischen Themen beschäftigen und durch ihre Erscheinungsform oder intertextuelle Bezüge miteinander verbunden sind. Allgemein gefasst wirft diese Arbeit Licht auf die **Funktionen der Autor-Stimme in philosophischen Texten** und leistet einen Beitrag zur **besseren Verortung der pyth. Ps. in der Philosophiegeschichte**.

Was sind pyth. Ps.?



Die pyth. Ps. sind eine **Sammlung vielgestaltiger philosophischer Texte** (s. *Korpus*). Diese verschiedenartigen Texte sind dadurch miteinander verbunden, dass sie alle unter Namen altpythagoreischer Autor*innen überliefert sind, obwohl sie erst ab dem Hellenismus verfasst wurden, und durch eine Mischung prähellenistischer und post-klassischer Elemente die **Fiktion einer altpythagoreischen Autorschaft** erzeugen.

Korpus

- 60+ altpythagoreische Autornamen
- 100+ antiken Autoren als Quellen
- Verschiedene Abfassungszeiten
- Verschiedene Abfassungsorte
- Mannigfaltige Erscheinungsformen:
 - Dichtung oder Prosa
 - Ionisch oder Dorisch
 - Vollständig oder Fragmentarisch (meist)

Rezeption

- [...] ἀναγνωστέον τοὺς τε Πυθαγορικοὺς [...] μεγαλοπρεπεῖς γὰρ τῇ λέξει. (Dionys von Halikarnass, 1. Jh. v. Chr.)
- [...] περὶ πάντων ἔχοντα τὴν ἀλήθειαν [...] ὅλως τε οὐδὲν ἔστιν εἰς γνῶσιν ἐληλυθὸς περὶ οὐτοῦν παρὰ ἀνθρώποις, ὃ μὴ ἐν τοῖς συγγράμμασι τούτοις δηκρίβωται. (Jamblich, 3. Jh. n. Chr.)
- [B]izarr anmutendes Dorisch [...] <die pyth. Lit.> basiert nicht auf rationaler Einsichtigkeit. (Dörrie, H., RE 1963)
- Die P[yth].Ps. sind ohne philos. Bed[eutung]. (Frede, M., DNP 2001)

Welche Funktionen haben die pyth. Ps.?

Die **pyth. Ps. sind Teil einer platonisch-dogmatischen Strömung**, die auf die skeptisch ausgerichtete Jüngere Akademie folgt und als «**Mittelplatonismus**» bezeichnet wird. Im Zentrum dieser Strömung stehen natürlich platonische Texte, aber auch das Corpus Aristotelicum findet grosse Beachtung und wird intensiv studiert. Im Zuge der Erneuerung des Platonismus vollzieht sich auch eine Reorganisation der Philosophiegeschichte: **Die Lehren von Platon und Aristoteles werden harmonisiert**, wobei aristotelische Elemente im Zweifelsfall an platonische Dogmen angepasst werden. Darüber hinaus werden Platon und Aristoteles immer mehr als Teil einer philosophischen Tradition gesehen, die ihr **Zentrum und ihren Ursprung in – einem freilich platonisierten – Pythagoras** findet (s. Abbildung rechts). Hier kommen die pyth. Ps. ins Spiel: Sie harmonisieren Platon und Aristoteles, bieten Erklärungen und Interpretationen zu platonischen und aristotelischen Texten, stellen die daraus gewonnenen Lehren als Ableitungen aus pythagoreischen Philosophemen dar und bilden so die Basis des mittel- und neuplatonischen Lehrgebäudes.

